№ 113. Sonnabend, den 15. Mai 1897.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

## Das preußische Umsturzgesetz.

Die Novelle zum Vereinsgesetz, welche, wie wir gestern bereits in einem Telegramm kurz mitgetheilt haben, gestern dem Abg.-Hause zuging, übertrifft die schlimmsten Erwartungen. Die Vorlage bestimmt, daß politische Vereine in Zukunft mit deutschen Vereinen (nicht mit ausländischen) in Verbindung treten dürfen. Daneben wird die Theilnahme Minderjähriger an politischen Versammlungen und der Eintritt Minderjähriger in politische Vereine verboten (bisher konnten nur Frauenspersonen, Lehrlinge und Schüler nicht Mitglieder sein). Darauf war man vorbereitet.

Weiterhin aber enthält der Entwurf zwei weitere kautschukartige Bestimmungen, welche jeder Rechtssicherheit auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts ein Ende machen. Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den öffentlichen Frieden gefährden, können von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst werden. Die Anwendung dieser Bestimmung hängt, wie gesagt, lediglich von dem mehr oder weniger sachverständigen Urtheil des Polizeibeamten ab, sodaß alle Versammlungen der dem jeweiligen Ministerium unbequemen Parteien jederzeit aufgelöst werden können, während die Polizeibeamten von ihrer Vollmacht anderen Parteien gegenüber Gebrauch zu machen nicht verpflichtet sind. Der Gesetzentwurf sagt ausdrücklich: „können" aufgelöst werden. Das nennt man die gesetzliche Proklamirung der absoluten Polizeiwillkür.

Nicht viel besser steht es mit den Vereinen. Der Artikel III lautet: „Vereine, deren Zweck oder Thätigkeit den Staatsgesetzen zuwiderläuft oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder des öffentlichen Friedens gefährdet, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden." Versammlungen oder Vereine, welche alle diese Klippen glücklich vermeiden, können nichtsdestoweniger aufgelöst oder geschlossen werden, wenn nach der Ansicht der Polizei „Minderjährige anwesend sind und auf Aufforderung nicht entfernt werden".

Da für diese Vorlage außer den Konservativen — hoffentlich — keine Partei stimmen wird, so ist die Ablehnung derselben sogar in dem reaktionären preußischen Abg.-Hause ziemlich zweifellos. Indessen darauf kommt es nicht einmal an. Das Verhängnißvolle ist die Thatsache, daß unter dem Ministerium Hohenlohe ein jede Rechtssicherheit erschütterndes Gesetz überhaupt zur Vorlage kommen konnte. Der Schutz der staatsbürgerlichen Rechte gegen die krasseste Reaktion ist — daran ist jetzt kein Zweifel mehr möglich — nur noch von dem Volke selbst zu erwarten. Die nächsten Wahlen werden zeigen, ob das deutsche Volk gewillt ist, den Nacken unter das kaudinische Joch politischer Sklaverei zu beugen.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

83. Sitzung vom 13. Mai.

Am Ministertische: Minister Thielen.

Eingegangen ist die Novelle zum Vereinsgesetz.

Fortsetzung der ersten Lesung der Sekundärbahnvorlage.

Abg. von Czarlinski (Pole) wünscht bessere Berücksichtigung von Westpreußen bei späteren Vorlagen.

Die Diskussion wendet sich nun der Forderung von 2 Millionen Mark zur weiteren Verwendung für Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern zu.

Abg. Dr. Pauly (Zentr.) empfiehlt diese Forderung und wünscht speziell die Unterstützung eines solchen Getreidelagerhauses aus diesem Fonds, das in Münstereifel errichtet werden soll.

Vom Regierungstische wird wohlwollende Prüfung dieser Forderung zugesagt.

Abg. Knebel (nl.) kündigt ähnliche Anträge aus dem Hunsrück an.

Die Vorlage wird nun an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Chariteevorlage.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai.

— Den Entwurf des neuen Vereinsgesetzes besprechen heute erst einige Blätter. Die „Nat. Ztg." meint, sie habe nicht geglaubt, daß die Regierung der Volksvertretung und öffentlichen Meinung Bestimmungen zugemuthet hätte, wie die Artikel I und III sie enthalten. Diese Artikel würden jede Versammlung und jeden Verein der Willkür der Polizei preisgeben. Es gebe nur eine Antwort auf diesen Entwurf: unbedingte Ablehnung, ohne auf irgend welche Versuche der Abänderung einzugehen. Die „Voss. Ztg." hält ebenfalls die Gründe, aus denen eine Auflösung von Vereinen und Versammlungen erfolgen kann, zu dehnbar. Das Blatt rechnet aus, daß mit Hilfe der Nationalliberalen das Gesetz zu Fall gebracht werden kann. Das „B. T." unterzieht den Entwurf einer längeren absprechenden Kritik und nennt ihn eine musterhafte Leistung der Reaktion, geeignet, die gesetzliche Freiheit den Staatsbürgern zu rauben. Auch die „Staatsb. Ztg." hält den Passus von der Gefährdung des öffentlichen Friedens für höchst bedenklich und so dehnbar, daß er sich gegen jede Partei richten könne und deshalb unannehmbar erscheine. Die Regierung dürfe nicht Befugnisse beanspruchen, welche auch die Sicherheit der staatstreuen Parteien gefährden könne.

— Die Ausschüsse des Bundesraths begannen erst gestern die zweite Lesung der Militär-Strafprozeßordnung. Wann diese und die Verhandlungen des Plenums des Bundesraths ihr Ende erreichen, läßt sich noch nicht beurtheilen, auch ist noch ungewiß, ob der Entwurf noch in dieser Session an den Reichstag gelangt.

— Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat an den Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler folgendes Schreiben gerichtet: „Im Auftrage des Handelsministers theile ich dem Vorstande mit, daß die im Feenpalaste stattfindende Versammlung von Interessenten der Produktenbörse als eine Börse im Sinne des Reichsbörsengesetzes vom 22. Juni 1896 zu erachten ist. Demnach fordere ich den Vorstand auf, sofern die Versammlungen wie bisher fortgesetzt werden, mir — und zwar binnen 3 Wochen — eine den Erfordernissen des Gesetzes entsprechende Börsenordnung behufs Einholung der Genehmigung einzureichen.

— Wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, trat der Vorstand des Vereins Berliner Getreidehändler gestern Abend zu einer Berathung zusammen. Das Schreiben des Oberpräsidenten hat in der gestrigen Versammlung keinerlei Eindruck gemacht. Gleichzeitig mit dem oben erwähnten Schreiben soll der Oberpräsident ein solches an das Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft gerichtet haben, wonach der Versuch einer Verständigung gemacht werden soll. Zu diesem Zwecke sollen Vertreter des Aeltesten-Kollegiums, des Vereins der Getreidehändler und der Landwirthschaft zusammentreten.

— Ab. Frhr. von Stumm läßt in seinem Organ, der „Saar- und Bliesztg.", erklären, daß er für den nächsten Reichstag nicht wieder kandidiren werde. — Endlich einmal ein vernünftiger Entschluß dieses Herrn!

— Eine nette Sorte Sozialdemokratie tritt bei der Ersatzwahl in Königsberg auf im Gefolge des sozialdemokratischen Kandidaten, Rechtsanwalts Haase. In der sozialdemokratischen „Volks-Tribüne" wird in einer Nummer gesprochen von „dem freisinnigen Sumpf", „freisinnigen Hasenherzen", von dem „faulen Kadaver" (der Freisinnigen Volkspartei), von „jüdischen Kapitalmagnaten", „Geflunker", „dummen Lümmeln der Bourgeoisie", „Niedertracht", „Verleumdung", „Gemeinheit". In wieder einer anderen Nummer ist die Rede von einem „schäbigen Gaukelspiel", „Verrat der Arbeiterinteressen", von „feigem Zurückweichen", „Arbeiterhaß", „Verrath der liberalen Interessen".

— Ein Renkontre zwischen Bürgermeister und Amtsrichter in Elmshorn macht viel Aufsehen. Der Amtsrichter von Köller konnte es nicht verschmerzen, daß die Anzeigen des Magistrats denjenigen des Amtsgerichts in den Lokalblättern vorgestellt wurden. Er fühlte sich durch diese Zurücksetzung ge-

## Feuilleton.

# Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von **Ludwig Habicht**.

Unber. Nachdruck verboten.

„Da ist ein Brief für Sie, liebes Fräulein, der kommt weit her." Der alte Briefträger hatte bei diesen Worten einen mit mehreren Stempeln versehenen Brief aus seiner Tasche gezogen und reichte ihn jetzt mit verständnißvollem Schmunzeln einer jungen Dame, die am Stacket des mäßig großen, sehr wohl gepflegten Gartens stand, der das freundliche, von Weinlaub umrankte Pfarrhaus von allen Seiten umgab. Hocherröthend nahm das junge Mädchen den Brief in Empfang.

„Von ihm!" — hätte sie aufjubeln mögen; aber sie preßte dann ihre Lippen fest zusammen und suchte ihre Erregung zu unterdrücken. Erst als der Alte sich entfernt hatte, öffnete sie, in den Schatten einer blühenden Roßkastanie zurücktretend, das Schreiben, und nun flog ihr Auge in höchster Spannung über die zierlichen Schriftzüge.

„Ich habe Dich nicht vergessen und werde es nie, wie man auch darauf gerechnet hat. Selbst die größte Schönheit in diesem Lande läßt mich kalt. Meine Gedanken weilen bei Dir, meiner einzig geliebten Lydia, die mir theurer geworden ist denn je, und deren Bild mir die Fremde noch bestrickender vor die Seele zaubert. Man hat sich verrechnet. Ich komme bald zurück und dann erkämpfe ich mir Deinen Besitz. Sie wird schon nachgeben, die wunderliche Frau, wenn sie sieht, daß ich doch nicht von Dir lassen kann und lieber an Deiner Seite in den ärmlichsten Verhältnissen leben will, als mit einer Ungeliebten in Glanz und Reichthum. Glaube mir, ich bin nicht zu beugen und zu brechen. — Ich habe mich selbst prüfen wollen, ob meine Liebe zu Dir stark und unerschütterlich genug ist; aber nun ist es mir zum vollen Bewußtsein gekommen, was und wie viel Du mir bist, und jetzt trennt uns nur der Tod."

„Der Tod!" wiederholte das junge Mädchen leise und ein leichter Schauer überrieselte ihren Körper; dann aber erhob sie den Kopf, und ihre dunklen, wunderbaren Augen begannen zu leuchten. Halblaut sagte sie: „Er hat mich nicht vergessen. Er hält treu zu mir. O mein Gott, wie glücklich werden wir sein!" und sie preßte die Hand auf das stürmisch klopfende Herz.

Vom Hause her, den mit Kies bestreuten und mit Buchsbaum eingefaßten Gartenweg herauf kam jetzt ein hochgewachsener, aber von der Last der Jahre etwas gebeugter Mann. Er trug einen langen, bequemen Rock, hatte einen breitkrempigen Hut auf dem Kopfe und hielt eine Gartenscheere in den Händen.

„Ist nicht der Briefträger hier gewesen, Lydia? Mir war, als hätte ich vom Fenster meiner Studierstube aus ihn mit Dir sprechen sehen?" fragte er mit einer sanften wohlthuenden Stimme. Doch da fiel sein Blick auch schon auf das Blatt, das sie in der Hand hielt, und er fügte aufmerksam, aber ohne Hast und Neugierde hinzu: „Ach, Du hast einen Brief erhalten!"

Höher noch als beim Empfang des Schreibens erglühten die Wangen des jungen Mädchens. Verschämt senkte sie den Blick zu Boden; in ihrer Stimme war aber etwas vom Jubilieren der Lerche, als sie antwortete:

„Von Theo — vom Grafen Theodor!" verbesserte sie sich.

Der Greis schüttelte den Kopf. „Graf Theodor hat an Dich geschrieben. Das ist mir gar nicht lieb, mein Kind."

„Lies, was er schreibt, lieber Onkel," erwiderte Lydia und reichte dem Pfarrer den Brief; denn bei dem schönen Verhältniß, das zwischen ihr und dem Greise bestand, kam es ihr gar nicht in den Sinn, daß diese Zeilen doch eigentlich für kein anderes Auge bestimmt seien, als für das ihrige.

Pfarrer Haberkorn ließ sich auf einem unter dem Kastanienbaum stehenden Gartenstuhl nieder, nahm seine Brille aus der Tasche, setzte sie auf die Nase und las langsam und bedächtig die enggeschriebenen Seiten. Neben ihm stehend, die Hand leicht auf seine Schulter legend, beobachtete Lydia mit Spannung den Eindruck, welchen der Brief des Geliebten auf den Oheim hervorbringen werde. Mit Befriedigung gewahrte sie, daß ein freundliches Lächeln seine Lippen umspielte und er ein paar Mal ganz leise wie zustimmend mit dem Kopfe nickte. Dann aber veränderte sich der Ausdruck seines Gesichtes; es wurde ernst und bedenklich, und ihr das Blatt zurückreichend, sagte er: „So leicht giebt die alte Gnädige doch nicht nach, liebes Kind, das wird den guten Theodor noch einen harten Kampf kosten."

„Nach diesem Brief bin ich überzeugt, daß er ihn siegreich bestehen wird!" entgegnete Lydia mit fester Zuversicht und drückte das Blatt an die Brust.

„Diejenige, gegen welche er den Kampf führt, ist seine Mutter, vergiß das nicht, mein liebes Kind," mahnte der Pfarrer sanft.

Einen Augenblick schaute Lydia betroffen auf, dann aber erhellte von neuem ein freudiges Lächeln ihr mehr liebliches als regelmäßig schönes Gesicht, und sie entgegnete: „Eben, weil es seine Mutter ist, beseelt mich die beste Hoffnung. Theodor ist ihr einziges Kind. Sie kann sich auf die Dauer seinem Glücke nicht hindernd in den Weg stellen."

„Seinem Glücke!" — wiederholte mit einem tiefen Seufzer der alte Pfarrer. „Die Ansichten der Menschen über Glück sind sehr verschieden. Was Theodor für Glück hält, dürfte von der Gräfin als das Gegentheil angesehen werden."

„Und doch giebt es nur ein wahres Glück!" entgegnete Lydia mit einer solchen Verklärung in den Zügen, daß der Onkel es nicht über sich gewann, ihr noch länger zu widersprechen. Die Hand auf ihren von reichem kastanienbraunen Haar bedeckten Scheitel legend, sagte er mit vor Rührung leicht bebender Stimme: „So bleibe bei Deinem Glauben! Was sind menschliche Berechnungen und menschliche Sorgen? Werfen wir sie auf den Herrn!"

Ein Strahl der Abendsonne fiel jetzt durch die Zweige des Baumes und umwob das graue Haupt des Pfarrers, von dem er den Hut genommen hatte, wie mit einer Glorie; ein leiser Windhauch wehte den Blüthenschnee von den Bäumen, eine Nachtigall ließ sich aus dem Fliedergesträuch vernehmen, und nun begann auch vom nahen Kirchthurm das Geläut der Abendglocke. Eine weihevolle Stille war über Onkel und Nichte gekommen.

Ein leichter, elastischer Schritt, der draußen auf der Dorfstraße näher und näher kam, unterbrach sie. Der Pfarrer schaute auf und bewegte grüßend die Hand einem jungen Manne entgegen, der den Strohhut von dem dunkelblonden, gelockten Haar genommen hatte und ihn schon aus der Ferne schwenkte.

kränkt. Da der Bürgermeister Thomsen sich dem Ukas des Herrn v. Köller, daß die amtsgerichtlichen Bekanntmachungen an erster Stelle erscheinen sollten, nicht fügte, entzog der Amtsrichter den Lokalblättern die Anzeigen und veröffentlichte sie in auswärtigen Zeitungen. Der Landgerichtspräsident ordnete eine Zurücknahme dieser Verfügung an. Die doppelte Niederlage und angebliche Aeußerungen des Bürgermeisters veranlaßten von Köller, Herrn Thomsen eine Herausforderung zum Zweikampf zu übermitteln. Bürgermeister Thomsen, der Reserveoffizier ist, lehnte die Forderung mit der Erklärung ab, daß er Amtsrichter v. Köller nicht für satisfaktionsfähig halte. Amtsrichter v. Köller ließ nunmehr eine schriftliche Ehrenerklärung aufsetzen und den Bürgermeister Thomsen auffordern, dieselbe zu unterzeichnen. Letzterer verweigerte dies. Darauf hat der Amtsrichter dem Bürgermeister bei einem Zusammentreffen auf der Straße eine Ohrfeige gegeben, was dieser mit einem Schirmschlag erwiderte. Der Bürgermeister hat an die vorgesetzte Behörde des Amtsrichters Bericht erstattet, sodaß eine strafrechtliche und disziplinarische Untersuchung erfolgen dürfte.

— Wegen der Prügelaffäre hat Stadtrath Schow in Wandsbeck nunmehr selbst eine Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt, um die Thatsachen betreffs der Züchtigung des jungen Postbeamten festzustellen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wie das „Linzer Volksbl." meldet, soll die Villa Klusemann in Mühlwang bei Gmunden für den König Georg von Griechenland angekauft worden sein.

Die Bildung des Klubs czechischer Antisemiten in Prag ist von der Stadthalterei nicht bewilligt worden mit der Begründung, daß schon die Bezeichnung des Klubs die Tendenz eines feindseligen Standpunkts gegenüber den Juden enthalte.

### Frankreich.

Die Blätter besprechen heute wiederum in längeren Artikeln die Spende Kaiser Wilhelms. Der „Figaro" sagt, das hochherzige Benehmen des deutschen Kaisers und das Mitgefühl, welches er für das Unglück, welches Frankreich betroffen hat, hegt, haben allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die einfältige Menge und eine Anzahl optimistisch gestimmter Pariser haben sofort den Gedanken ausgesprochen, Kaiser Wilhelm habe den brennenden Wunsch, die Pariser Ausstellung von 1900 zu besuchen. Es sei möglich, so meint der „Figaro", daß der Kaiser diesen Wunsch hegt; in diesem Falle habe aber Paris die Pflicht, dem Monarchen einen ehrenvollen Empfang zu bereiten. Es hieße aber seine Person in eigenthümlicher Weise verkleinern, wenn man annehmen wolle, daß der Plan des Besuchs ihm den Gedanken zur Geldspende eingegeben habe. Das sei keineswegs der Fall. Der „Matin" schreibt, das kaiserliche Geschenk habe den Gedanken geweckt, es handle sich um eine politische Annäherung bei den Nationen. Das hieße aber den Ereignissen weit vorgreifen.

## Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

„Daily Telegraph" meldet aus Athen, der russische Minister des Aeußern Graf Murawjew habe den Botschafter Nelidow instruirt, auf sofortige Einstellung der Feindseligkeiten bei der Pforte zu bringen. Rußland nehme überhaupt jetzt einen mehr griechenfreundlichen Standpunkt ein.

Am 12. d. fand im Yildiz-Kiosk unter Vorsitz des Sultans ein Ministerrath statt, in welchem über die Verbalnote der Mächte bezüglich der Vermittelung und über den Abschluß eines Waffenstillstandes entschieden werden sollte. Das Resultat der Berathung ist bisher nicht bekannt.

Den Kronprinzen von Griechenland sucht die griechische Regierung nach Möglichkeit von dem Vorwurf schlechter Kriegsleitung zu entlasten. Nach der „Intern. Korresp." gab angesichts der steigenden Erbitterung gegen den Kronprinzen Ministerpräsident Ralli folgende Erklärung ab: „Bei Pharsala standen den 65 000 Türken nur noch 22 000 Griechen gegenüber; außerdem hatten sie die dreifache Zahl von Kanonen in den Kampf geführt. Wäre das griechische Heer nicht zurückgangen, so wäre es vollständig umzingelt worden; daher billigt die Regierung den Rückzug auf Domokos vollständig. Dagegen hat dieselbe dem Kronprinzen den bindenden Befehl ertheilt, nöthigenfalls die Stellungen um Domokos und die Päffe des Othrysgebirges bis zum letzten Mann zu vertheidigen." — Oberst Smolenski sandte der Regierung und dem Kronprinzen die Erklärung, er werde, so lange ihm das Kommando über seine Brigade belassen werde, keinem Befehl zum Rückzuge über die Bergkette von Almyros nachkommen.

## Provinzielles.

× **Gollub,** 13. Mai. Durch das Hochwasser im Jahre 1888 erlitt die Drewenzbrücke zwischen Gollub und der russischen Grenze, welche schon seit Jahren fortgesetzt reparaturbedürftig war, so starke Erschütterungen, daß der Neubau in Aussicht genommen wurde. Der Hochwasser-Nothstandsfonds überwies der Königlichen Regierung zu Marienwerder 40,000 Mk. zum Neubau und so wurde im Herbst v. J. der Neubau in Angriff genommen. Der Bau wurde bedeutend höher, um Eisstopfungen zu verhindern, und die Brückenstraße um 98 cm höher gelegt. Die Steuerdirektion in Danzig, welche durch das hart an der Brücke liegende Neben-Zoll-Amt mit interessirt war, gab ihre Zustimmung zur Höherlegung des Straßenpflasters, so auch die jüdische Gemeinde, welche mit ihrem Bethause betheiligt war. Nachdem nun der Brückenbau von der Wasserbau-Inspektion zu Thorn abgenommen ist, sollten in dieser Woche die weiteren Erdschüttungen zum Straßendamm beginnen, wogegen aber die jüdischen Bethausbesitzer Widerspruch erheben. In ihrem Protest heben sie hervor, daß durch die Höherlegung der Straße ein großer Theil des Fundamentsockels ihres Bethauses dem Stock aus[illegible] wird und jede Ventilation unmöglich erscheint. Die Straßenbauarbeit ist nun vorläufig eingestellt und dem Regierungs-Präsidenten, welchem die Disposition über obige 40,000 Mk. nebst Zinsen übertragen ist, Bericht erstattet.

**Schwetz,** 12. Mai. Der Zustand des Premier-Leutnants Eichner (Württemberger) vom 17. Art.-Regiment in Bromberg ist sehr besorgnißerregend, da E. außer den Verletzungen am Kopfe auch innere Verletzungen erlitten hat.

**Schöneck,** 11. Mai. Die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten, nach denen im Steuerjahr 1897/98 zur Deckung der städtischen Bedürfnisse an Gemeinde-Abgaben 260 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Prozent Betriebssteuer und 340 Prozent Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer erhoben werden sollen, sind vom Bezirksausschuß in Danzig bestätigt worden.

**Goldap,** 11. Mai. Die Töpferfrau Sz. von hier ist von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden; sie hatte bei Gelegenheit der Hundertjahrfeier ungebührliche Aeußerungen gegen den Kaiser ausgestoßen.

**Neuenburg,** 12. Mai. Am 24. Mai findet hier im Hotel „Zum schwarzen Adler" die 17. Provinzial-Versammlung des Verbandes der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen Westpreußens statt. Angemeldet sind bis jetzt über 70 Theilnehmer, doch ist zu erwarten, daß sich die Zahl derselben noch bedeutend erhöhen wird. Den Vorsitz wird der Verbands-Vorsitzende Herr Judée-Danzig führen.

**Braunsberg,** 11. Mai. In der Kapelle des Mutterhauses der Katharinerinnen legten heute vor dem Bischof Namszanowski 10 Novizinnen die Gelübde ab, und 13 Postulantinnen wurden feierlich eingekleidet.

**Fraustadt,** 12. Mai. Die Dienstmagd Agnes Münch aus Geyersdorf, welche am vergangenen Freitag von ihrem Liebhaber, dem Knecht Marks, mittelst zweier Revolverschüsse in die Brust schwer verletzt worden ist, ist heute im hiesigen Krankenhause gestorben.

**Pillkallen,** 11. Mai. In dem Grenzkruge zu Wexten hatten junge Leute am Sonntag einen Kutscherball veranstaltet, zu welchem sich auch polnischer Besuch eingefunden hatte. Als man spät Abends auf einem Kahn die Rückfahrt über die Scheschuppe antreten wollte, drängten sich sämmtliche sechs Personen, vier junge Leute und zwei Mädchen, in das schmale Fahrzeug, sodaß dieses umschlug. Den jungen Leuten gelang es, sich zu retten, während die beiden Mädchen ertranken.

**Bromberg,** 13. Mai. Eine Schüler-Abmeldung nach Schema F. Vor einigen Tagen erhielt der Vorsteher einer hiesigen höheren Schulanstalt von dem Vater eines diese Anstalt besuchenden Schülers folgendes kuriose Schreiben, dessen nachstehender Inhalt deutlich die Bureauthätigkeit des Vaters abspiegelt: Datum. „Die Abmeldung des derzeitigen Schülers N. N. wegen sichtlich fortgesetzter Indolenz in seinen Schulpensas, imgleichen seiner Disziplin betreffend. Euer Hochwohlgeboren verzeihen mir hochgeneigtest meinen seitlich angeführten Grund, welchen ich in jüngster Periode an unmaßgeblicher Stelle an meinem Sohn wahrgenommen, denn nicht allein, daß weil er, wenngleich mutterlos ist, sein Fleiß der Schule nicht widmet, sondern er ist hierbei in der Häuslichkeit wenig oder fast niemals bei seinen häuslichen Schularbeiten thätig. Hierbei gesellt sich noch, daß er mir, wie seinen Herren Lehrern gegenüber, unfolgsam sein soll! 2c. mehr. Aus voraufgeführten Beweggründen bitte ich demnach den in rubro vermerkten Schüler eventuell aus dem dortigen Verzeichniß der Schülerzahl zu streichen. Mit größter Ehrerbietung N. N." Selbstverständlich ist der „in rubro" verzeichnete Schüler in dem „Verzeichniß der Schülerzahl" gestrichen, bezw. aus der Anstalt entlassen und damit dem Wunsche des Vaters entsprochen worden.

**Crone a. Br.,** 12. Mai. Die Frist, die die Stadt Crone a. Br. der Elektrizitätsgesellschaft Bauer und Betz-Berlin bei Abschluß des Kontraktes für die Betriebseröffnung eines Elektrizitätswerkes gesetzt, ist nunmehr verstrichen, ohne daß bisher irgend welche Anstalten zur Erbauung eines solchen getroffen wären. In der Stadt sind deshalb die Hoffnungen auf die Verwirklichung des lange gehegten und vielfach erörterten Projektes sehr gering

g **Inowrazlaw,** 13. Mai Heute Nachmittag gegen 6 Uhr brach in dem Materialwaarenschuppen des Aktien-Steinsalzbergwerkes Feuer aus. Nach etwa einer Stunde war jedoch die größte Gefahr überwunden. Leider hat dieses Unglück noch ein zweites im Gefolge gehabt; ein Kind wurde von der Spritze der Saline, welche angeblich keine Glocke am Wagen hatte, um das Zeichen zum Ausweichen geben zu können, überfahren und äußerst schwer verletzt.

## Lokales.

Thorn, 14. Mai.

— [Personalien.] Der Meliorationsbauinspektor Benecke zu Danzig ist, einer Bekanntmachung des Landraths zu Folge, mit der Fortführung der Arbeiten zur Regulirung der Thorner Bache [illegible] beauftragt worden.

— [Perso[illegible]n beim Militär.] Durch Verfügung des Generalkommandos sind die Zahlmeister: Stresau vom 4. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 21 zum 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176, Schildkopf von der 3. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35 zum 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 versetzt.

— [Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten] vom 12. Mai. (Schluß.) Im März vorigen Jahres, bemerkt der Referent Stadtv. Adolph, lehnte es die Stadtverordnetenversammlung ab, den Rest der Baurechnung für das Forsthaus Ollek anzuweisen. Die Rechnung ging deshalb nochmals an den Magistrat zurück und der Herr Syndikus wurde aufgefordert, ein Gutachten über die Rechnung abzugeben. Dasselbe liegt nunmehr vor. Unser damaliger Sachverständiger Herr Stadtrath Kriwes hat die Sache so dargestellt, daß eine Differenz von 655 Mk. übrig blieb. Der Herr Syndikus meint ebenfalls, daß die von Herrn Kriwes seinerzeit beanstandeten Positionen wohl die einzigen wären, für die wir den früheren Stadtbaurath regreßpflichtig machen können. Allerdings hat ja nun der Baurath Schmidt in mancher Beziehung ohne Zustimmung des Magistrats und der Kommissionen gehandelt und er wäre deshalb wohl regreßpflichtig zu machen, denn niemand ist genöthigt, sich etwas Gutes aufdrängen zu lassen. Trotzdem hat der Herr Syndikus dem Magistrat den Vorschlag gemacht, von einem Prozeß gegen den Baurath Schmidt abzusehen, und der Ausschuß schlägt Ihnen das ebenfalls vor. Wir haben uns im Ausschuß die Sache überlegt und sind allgemein der Meinung gewesen, daß es in Ansehung des kleinen Betrages sich nicht empfehle, einen immerhin fraglichen Prozeß anzustrengen. Der Magistrat beantragt nun von Neuem, die Rechnung im Ganzen zu dechargiren, und der Ausschuß war in der Majorität ebenfalls dafür. — Stadtv. Kordes: Es ist doch komisch, daß wir immer mit dem Baurath Schmidt zu thun haben. Wir sollten doch hier nur mit dem Magistrat und dem Herrn Oberbürgermeister selbst zu thun haben, der als Vorsitzender des Magistrats doch wohl für die Sache verantwortlich ist. — Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Magistrat tritt als Ganzes Ihnen gegenüber auf. Wenn hier immer vom Baurath Schmidt die Rede ist, so geschieht dies eben nur, weil er der Ausführende ist. Selbstverständlich können Sie nur den Magistrat verantwortlich machen. Wenn Sie das wollen, so ist es Ihnen ja überlassen. — Syndikus Kelch: Meine Herren, die Stadtverordnetenversammlung hat seinerzeit beschlossen, gegen denjenigen vorzugehen, welcher die Ueberschreitungen verursacht hat. Ich bin nun nach Prüfung der Akten zu der Ansicht gekommen, daß lediglich der Baurath Schmidt dafür verantwortlich gemacht werden kann, weil er selbstständig bei Abnahme der ausgeführten Arbeiten die von der Abnahmekommission für nothwendig gehaltenen Nacharbeiten ausgeführt hat, ohne von der Baukommission oder dem Magistrat die Genehmigung dazu einzuholen. Er hätte damals feststellen müssen: erlaubt der Baufond noch die Herstellung der Arbeiten? und hätte die Genehmigung des Magistrats einholen müssen zu diesen Arbeiten, die nicht ohne Weiteres nothwendig waren. Trotzdem halte ich es nicht für rathsam, einen Prozeß anzustrengen. Wenn wir denselben wirklich gewinnen, so wird doch wohl ein so großer Theil der Prozeßkosten der Stadt zur Last fallen, daß die Stadt keinen Vortheil von der Sache haben würde. Außerdem handelt es sich hier doch immerhin um einen frühreren verdienten Beamten der Stadt, und es würde doch wohl einen schlechten Eindruck machen, wenn man gegen denselben einen Regreßprozeß anstrengte. — Stadtv. Wolff: Meine Herren, wir haben jetzt schon so oft über die Sache hier debattirt und ich möchte Sie deshalb bitten, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen, damit diese Vorlage endlich von der Tagesordnung verschwindet. — Die Rechnung wird darauf mit großer Majorität entlastet.

Zu Tit. 2, Pos. 2a des Etats des Wasserwerks werden zur Reparatur von Wassermessern 88 Mk. bewilligt.

Wie bereits in einer früheren Sitzung mitgetheilt, hat der Regierungspräsident bei der letzten Revision der städtischen Kassen verschiedene Monita gemacht. Das hauptsächlichste derselben war dasjenige, daß die Baarbestände der Sparkasse von allen übrigen Kassen getrennt geführt werden müßten. Der Magistrat glaubte aber nicht, sich dem fügen zu sollen. Wir brauchen, so bemerkt der Referent, nur Baarbestand in einer Kasse; getrennte Kassenführung würde die Verwaltung der Kassen erheblich erschweren und es würde die Anstellung noch eines Beamten sich in diesem Falle nothwendig machen. Der Magistrat hat sich deshalb beschwerdeführend an den Oberpräsidenten gewandt, ein Bescheid ist darauf bis jetzt aber noch nicht eingegangen. Einige weitere Ausstellungen, die der Regierungspräsident bezüglich der Statuten der Sparkasse gemacht hatte, meinte der Magistrat berücksichtigen zu sollen, da die Aenderungen ganz unwesentlich sind. — Die Aenderungen werden mitgetheilt und die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Für den Finanzausschuß referirt Stadtv. Kordes.

Der Magistrat beantragt, die Bewilligung von Preisermäßigungen für unverbraucht abgeflossenes Wasser bei Rohrbrüchen 2c. der Wasserleitungs-Deputation und dem Magistrat selbstständig zu überlassen. Der Ausschuß erblickt darin jedoch eine Beeinträchtigung der Gerechtsame der Stadtverordnetenversammlung und beantragt, die selbstständige Bewilligung von Ermäßigungen nur bis zum Betrage bis zu 30 Mk. der Deputation und dem Magistrat zu überlassen. — Stadtrath Kittler: Es komme der Deputation nur darauf an, zu verhüten, daß durch die Verhandlung der Sachen in öffentlicher Stadtverordnetensitzung die Betheiligten nicht falsche Meinungen über die Gründe der Ablehnung einzelner Gesuche bekämen, da in den Zeitungsreferaten doch nicht immer die Unterschiede zwischen den einzelnen Fällen genau klargelegt werden könnten. Es solle also nur die etwaige Entstehung von Unzufriedenheit verhütet, nicht aber eine Beeinträchtigung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung herbeigeführt werden. — Stadtv. Cohn bringt einen Vermittelungsantrag ein, nach welchem die Gesuche nur an die Stadtverordneten kommen sollen, wenn eine Preisermäßigung unter 10 Pf. pro Kubikmeter stattfinden soll. Daraufhin wird der Magistratsantrag zurückgezogen und der Antrag Cohn unter Ablehnung des Ausschußantrages angenommen.

Die Neuregelung des Diensteinkommens der Volksschullehrer wird bis zur nächsten Sitzung, für welche eine ausführliche Vorlage des Magistrats vorliegen wird, zurückgestellt.

Die Anwaltsgebührenrechnung des Rechtsanwalts Schlee in dem Prozeß der Stadt gegen die Firma Ephraim in Höhe von 547,05 Mk. wird aus dem Kanalisationsfonds zur Zahlung angewiesen.

Zur Einrichtung einer sechsten Klasse bei der 4. Gemeindeschule werden 600 Mk. bewilligt und ferner das Gehalt für einen neu anzustellenden Lehrer. — Stadtrath Rudies bemerkt bei dieser Gelegenheit u. a., einzelne Klassenzimmer seien so überfüllt, daß viele Kinder stehen müßten.

---

Pfarrer Haberkorn eilte nach der Gartenpforte, öffnete sie und rief dem Nahenden entgegen: „Guten Abend, lieber Seefeld, haben Sie endlich den Pinsel bei Seite gelegt?"

Der junge Mann, der einen bequemen und doch gut und elegant sitzenden grauen Sommeranzug trug, ergriff die dargereichte Hand des Pfarrers, drückte sie herzlich und antwortete, während ein schelmisches Lächeln seinen von einem weichen braunen Bart beschatteten Mund umzuckte und seine hellen Augen lustig zwinkerten: „Ach, Herr Pfarrer, ich habe heute früher Feierabend gemacht, als ich vor meinem Gewissen und dem Herrn Baron verantworten kann. Es litt mich bei dem herrlichen Frühlingswetter nicht im Schlosse; ich bin schon ein paar Stunden in den Bergen herumgestrichen."

„Daran haben Sie recht gethan, wer schaffen soll, muß sammeln gehen," stimmte der Pfarrer bei und fügte, die Hände faltend und zu dem sich rosig färbenden Himmel emporblickend, hinzu: „Ach, der Frühling ist ja so einzig schön. So viele ich ihrer erlebt habe, immer ist es mir, als hätte ich so schön noch keinen gesehen, und immer bin ich dankbar, daß ich noch einen erleben darf."

„Es werden Dir noch viele beschieden sein, mein guter Onkel," sagte Lydia, die hinzugetreten war und Gruß und Händedruck mit dem jungen Mann ausgetauscht hatte.

„Wie Gott will!" erwiderte der Pfarrer weich, schüttelte aber die Rührung schnell ab und fügte in ganz verändertem Ton hinzu: „Unser Freund ist schon lange in den Bergen herumgestiegen, da wird er einen rechtschaffenen Hunger mitgebracht haben."

„Den ich eigentlich an der Tafel des Herrn Schloßverwalters stillen sollte," fiel Seefeld ein, „aber —"

„Wir wollen versuchen, es mit der Küche der Frau Schloßverwalterin aufzunehmen," unterbrach ihn der Pfarrer lächelnd. „Schnell, Lydchen, sieh zu, daß die Abendmahlzeit hergerichtet wird; ist alles fertig, so rufe uns; ich bleibe mit unserm Freunde solange hier draußen."

Es war dem guten alten Herrn mehr noch darum zu thun, Lydia Gelegenheit zu geben, sich zu entfernen, um der Erregung, welche durch den Empfang des Briefes sich ihres ganzen Wesens bemächtigt hatte, einigermaßen Meister zu werden, als dem Gaste rasch zu einem Imbiß zu helfen.

Den Arm des jungen Mannes ergreifend, schritt er mit ihm plaudernd von einem Beete zum andern und zeigte ihm, welche Blumen sich seit gestern entfaltet, welche Knospen angesetzt, welche Pflanze seine Bemühungen zu lohnen versprach und welche seine Hoffnungen zu Schanden zu machen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntlich ist der Stadt von der Landbank der Papauer Wald zum Kauf angeboten worden. Darauf beschloß die Stadtverordnetenversammlung, vor einer endgiltigen Beschlußfassung über die Sache erst eine Besichtigung des angebotenen Terrains vorzunehmen. Dieselbe hat nunmehr stattgefunden und daraufhin ist im Ausschuß der Ankauf mit 9 gegen 1 Stimme abgelehnt worden. — Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Besichtigung habe wenigstens das Resultat ergeben, daß die Theilnehmer sich überzeugt hätten, es hier wirklich mit einem Wald zu thun zu haben und nicht, wie früher hier gesagt worden sei, mit einigen Renommiereichen. Der Holzbestand repräsentire einen Werth von 50 000 Mk. Der Oberförster habe den Wald auf 96 000 Mk. geschätzt, und der Magistrat glaubt, daß wenn das Gebot 75 000 Mk. der Stadtverordnetenversammlung zu hoch erscheine, die Landbank auch auf ein niedrigeres Gebot eingehen werde. Er möchte bitten, die Verhandlungen mit der Landbank heute noch nicht ohne Weiteres abzubrechen, sondern lieber ein niedrigeres Gebot zu machen. Er betrachte die Sache einzig vom finanziellen Standpunkt aus und glaube, daß die Stadt mit dem Ankauf ein gutes Geschäft machen würde. Wenn heute die Sache abgelehnt werde, so sei für alle Zeiten die passende Gelegenheit verloren, den Wald kaufen zu können. — Stadtv. Wolff hofft, daß die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters auf das Votum der Stadtverordneten ohne Eindruck bleiben werden. Gerade vom finanziellen Standpunkt aus sei die Vorlage durchaus zu verwerfen. Im Uebrigen sei er überhaupt nicht dafür, daß die Stadt Geschäfte macht. — Nachdem Oberförster Baehr noch einmal in eingehenden Ausführungen für die Vorlage eingetreten ist, wird dieselbe nahezu einstimmig abgelehnt.

Der Ausbau des Kanalisations- und Wasserleitungsanschlusses auf der Strecke von der Jakobs- bis zur Bismarckstraße sollte gemäß Beschluß in einer der letzten Sitzungen alsbald in Angriff genommen werden. Für die Ausschreibung der Arbeiten ist von dem Ingenieur Zechlin ein Kostenanschlag gemacht worden, der sich auf 28 000 Mark beläuft. Diese Summe ist zu hoch und es soll deshalb von der Ausschreibung abgesehen und die Arbeiten sollen in Regie ausgeführt werden.

Zwei städtische Beamte haben den Antrag gestellt — und derselbe wird vom Magistrat befürwortet — auf Gewährung einer Beihilfe von 300 Mk. zu den Kosten der Anfertigung des Thorner Adreßbuches. Im Ausschuß ist der Antrag abgelehnt worden. — Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es handle sich nicht um eine Unterstützung von 300, sondern nur von 100 Mk. Die Unternehmer hätten 150 von den Büchern übrig behalten und davon wollten sie 50 Stück der Stadt für 200 Mk. verkaufen, sodaß also nur eine Unterstützung von 100 Mk. übrig bleibe. Der Ankauf der Bücher für die Stadt schlage der Magistrat deshalb vor, weil die Bezirks- und Armenvorsteher den Wunsch ausgesprochen hätten, Adreßbücher zu besitzen. Es sei ja richtig, daß das Adreßbuch Fehler enthalte (Zwischenruf: aber nicht zu knapp!), deswegen brauche man doch aber nicht die ganze Sache zu verdammen. Außerdem sei es doch immerhin ein gemeinnütziges Werk. — Stadtv. Lambeck: Ich hätte nicht das Wort zu dieser Angelegenheit ergriffen, wenn nicht vom Magistratstisch aus der Antrag noch einmal unterstützt worden wäre. Ich muß gestehen, ich habe mich gewundert, daß überhaupt eine derartige Vorlage an uns gelangen konnte. Die ganze Sache geht uns, meine ich, garnichts an. Ich begreife nicht, wie der Magistrat den Antrag unterstützen kann, weil es sich um städtische Beamte handelt. Die Leute haben doch das Adreßbuch nicht gemacht, um ein gemeinnütziges Werk zu thun, sondern weil sie glaubten, ein gutes Geschäft zu machen. Ich möchte bitten, den Antrag abzulehnen; wir haben keine Veranlassung, die Spekulationswuth der Beamten zu unterstützen. — Stadtv. Cohn ist derselben Meinung und bittet, auch nicht den Ankauf der 50 Bücher zu genemigen, weil das mit einer Unterstützung gleichbedeutend wäre. — Der Antrag wird darauf einstimmig abgelehnt.

Die Einverleibung einer zu Bielawy gehörigen reichsmilitärfiskalischen Parzelle von rund 82 ha in die Stadtgemeinde Thorn, welche seinerzeit vom Magistrat empfohlen wurde, hat derselbe nunmehr abgelehnt, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt.

Gemäß einem früheren Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ist ein Plan für die Vornahme von Straßenpflasterungen aufgestellt worden. Die Mittel sollen der Magistratsvorlage zufolge durch eine Anleihe in Höhe von 250 000 Mk. aufgebracht werden. Um gleich mit den Pflasterungen beginnen zu können, wird ferner beantragt, 125 000 Mk. sofort bereit zu stellen. — Baurath Schultze spricht im Sinne der Vorlage. — Stadtv. Wolff ist dafür, daß wie bisher in jedem Jahr etwas gepflastert wird. Wir hätten uns mit dem Bau der Kanalisation und Wasserleitung so in Schulden gestürzt, daß es sich nicht empfehlen dürfte, jetzt eine neue Anleihe in solcher Höhe aufzunehmen. So schlecht sei wohl das Pflaster noch nicht, daß nun auf einmal mit Gewalt vorgegangen werden müßte. Er bitte deshalb, die Vorlage abzulehnen. — Stadtv. Adolph: Gepflastert müsse unter allen Umständen werden, und da käme man so am billigsten weg. Wenn man die Zinsen und Amortisation in jedem Jahre berechne, so komme mindestens nicht mehr heraus, als bis jetzt in jedem Jahr für Pflasterungen ausgegeben worden ist, und nach der Vorlage bekämen wir dann wenigstens überall ordentliches Pflaster. — Stadtv. Cohn beantragt, erst mit den Arbeiten zu beginnen, wenn die Anleihe von der Regierung genehmigt sei. — Darauf wird die Magistratsvorlage mit der Einschränkung des Antrags Cohn angenommen.

Als Beisitzer und Stellvertreter zum Wahlvorstande zu den am 31. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenersatzwahlen werden gewählt die Stadtv.: Hartmann und Adolph, Preuß und Kotze. — Der Schlachthausbericht für das Winterhalbjahr 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897 wird zur Kenntniß genommen.

(Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.)

— [Bezirksausschuß.] In einer bei dem Kreisausschusse zu Thorn anhängig gewesenen Streitsache, bei der es sich um Erstattung des Werthes von Schulholz handelt, hob der Bezirksausschuß die abweisende Entscheidung der ersten Instanz auf, indem er die Annahme des ersten Richters, derartige Ersatzansprüche seien der Entscheidung des Zivilrichters unterworfen, für unzutreffend erachtete. Zugleich sprach der Gerichtshof den Grundsatz aus, daß in diesem Falle, in dem das Holz für Rechnung des nichtverpflichteten Klägers beschafft und der hierdurch entstandene Kostenbeitrag zwangsweise von demselben beigetrieben worden war, der ganze zu Unrecht beigetriebene Betrag dem Kläger erstattet werden müsse, ohne daß es darauf ankomme, ob und inwieweit der thatsächlich Verpflichtete durch die von einem Dritten ausgeführten Leistungen bereichert worden sei. — In einer Streitsache des Domänen-Fiskus gegen den Magistrat zu Briesen wegen Erstattung zu Unrecht gezahlter Gemeindeabgaben erkannte der Bezirksausschuß nach dem Klageantrage, indem er feststellte, daß der große Gittnow-See, der Briesener Schloßsee und der Ziegelscheunen-See auch jetzt noch Theile eines fiskalischen Gutsbezirks und nicht zum Gemeinde-Bezirk der Stadt Briesen gehörig seien. Weiter wurden eine große Reihe anderer Streitsachen erledigt.

— [Der Regierungspräsident] hat soeben eine Verordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder erlassen, deren § 1 bestimmt, daß derjenige, der das Amt eines öffentlich angestellten Fleischbeschauers ausüben will seine Qualification hierzu durch einen Befähigungsnachweis darthun muß. Dieser Nachweis wird erworben auf Grund einer Prüfung nach vorgängiger Ausbildung. Der Ausbildungscursus dauert mindestens sechs Wochen und muß an einem der öffentlichen Schlachthäuser zu Thorn oder Graudenz durchgemacht werden. Die Prüfung ist eine mündliche und wird in Marienwerder abgelegt. Auf Thierärzte finden die Bestimmungen der Verordnung, die mit den 1. Juli d. Js. in Kraft tritt, keine Anwendung.

— [Zur Giltigkeitsdauer der Fahrkarten zu Pfingsten] schreibt die „Frkf. Oderztg." nicht mit Unrecht: „In auffallendem Gegensatz zur Giltigkeitsdauer der Osterrückfahrkarten steht die Giltigkeitsdauer der Pfingst-Rückfahrkarten auf den preußischen Staatsbahnen. Sie beträgt nur sieben Tage und erstreckt sich auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 10. Juni. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Giltigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten sein und darf dann nicht mehr unterbrochen werden. Die lange Giltigkeitsdauer zu Ostern und die kurze zu Pfingsten beweist, daß es sich lediglich um eine Vergünstigung für Ferienreisen der Schüler handelt."

— [Der Weichsel-Lachsfang] war in den Wasserbauinspektionen Marienwerder, Culm und Thorn folgender. Marienwerder: 182 Stück im Gewichte von 780 Kg., Durchschnittsgewicht 4,3 Kg. Culm: 66 Stück 358,5 Kg. Gewicht und 4,2 Durchschnittsgewicht; Thorn: 11 Stück im Gewichte von 51 Kg. und Durchschnittsgewicht 4,6 Kg. Der Fang fand hauptsächlich in großen, weitmaschigen Säcken statt. Vom 26. November bis 6. Dezember war der Fang wegen Uebergang des Stromes in den Eiszustand verhindert. Der Gesammtfang belief sich auf 279 Lachse mit 1189,5 Kg. Gewicht, also Durchschnittlich 4,26 Kg. schwer.

— [Westpreußischer Butterverkaufsverband.] Im April wurden von 36 Verbandsmolkereien eingelieferte 52 800,5 Pfd. Butter für 55 025,25 Mk. verkauft, d. i. im Durchschnitt 100 Pfd. für 104,22 Mark. Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen waren am 2., 9., 15., 23. und 30. April 96, 98, 101, 101 und 101, im Mittel 99,4 Mk. Der Durchschnittserlös übersteig also das Mittel der Höchstnotirungen um 4,82 Mark, während der durchschnittliche Erlös derjenigen Molkerei, die im ganzen Monat am höchsten herauskam, das Mittel der höchsten Notirungen um 4808 Pfd. Butter um 7,46 Mk. überholte, in einzelnen Fällen aber bis $8^{1}/_{2}$ Mk. über die höchste Notirung gelöst wurde.

— [Der Landwehrverein] hält am Sonnabend Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab.

— [Der Kriegerverein] hält morgen, Sonnabend, Abend bei Nicolai eine Generalversammlung mit vorangehender Vorstandssitzung ab.

— [Die Abgabe] der s. Z. an die Feuerwehrleute verausgabten rothen Binden findet morgen, Sonnabend, Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 15 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden:] ein schwarzer ungarnirter Damenhut auf dem Turnplatze, eine grüne Börse mit 8 Pfg. Inhalt, eine rothe Tasche mit Strickzeug in der Brombergerstraße, ein goldener Korallenohrring in der Junkerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,36 Meter.

## Kleine Chronik.

* Der Fleischermeister Ulrich in Berlin machte im Hause Gerichtsstraße 9a einen Mordversuch gegen seine Frau und einen Selbstmordversuch. Er verwundete seine Frau durch zahlreiche Messerstiche und brachte sich dann durch einen Schnitt in den Hals eine schwere Verletzung bei. Mißliche Familienverhältnisse sind der Grund zur That.

* Der bisherige Kassirer der Gesellschaft „Erholung" in Köln, der Rentner Schmitz, welcher wegen Unterschlagung von 47000 Mk. auf Anordnung der Staatsanwaltschaft gestern Vormittag verhaftet werden sollte, bat den Kriminalkommissar, sich im Nebenzimmer umkleiden zu dürfen. Der Kommissar gestattete dies, wurde aber über das lange Ausbleiben des Kassirers argwöhnisch und ging in's Nebenzimmer. Hier fand er den Kassirer erhängt vor, schnitt ihn sofort ab und veranlaßte die sofortige Ueberführung des Selbstmörders in's Hospital, wo die Aerzte Wiederbelebungsversuche vornahmen.

* In Wiesbaden hat sich nach der „Voss. Ztg." ein sehr vermögender Regierungsassessor infolge unglücklicher Familienverhältnisse erschossen und der Sohn eines der ersten Aerzte, ein Primaner des Gymnasiums zu Weilburg, hat sich infolge von Melancholie vergiftet, seine Leiche wurde im Walde gefunden.

* Ueber eine Bluthat im Gerichtssaale wird dem „Lokal-Anz." aus Bremen gemeldet: Der Maler Blaß, welcher Donnerstag Morgen in einer Zivilklage verurtheilt war, wurde darüber so erregt, daß er einen Revolver zog und auf den Richter Arnold feuerte, der glücklicherweise nur eine leichte Verletzung am Arm davontrug. Blaß wurde überwältigt.

* Für den Nummerzwang der Fahrräder hat sich am Mittwoch die Hamburger Bürgerschaft mit 65 gegen 58 Stimmen ausgesprochen.

* Der „Pester Lloyd" meldet, der Frost und die Schneefälle der letzten Tage richteten in vielen Gegenden Ungarns an den Saaten und Obstbäumen kolossalen Schaden an.

* „Auch er starb für das Vaterland!" So lautet die Inschrift eines Leichensteines auf dem Grabe eines im Duell Gefallenen. Helbra, im Kreise Mansfeld, nennt sich, wie die „Germ." schreibt, die Gemeinde, die sich eine derartige Verhöhnung des Christenthums und des Gesetzes auf einem Grabe bieten lassen muß. In einer kürzlich daselbst abgehaltenen Volksversammlung wurde, der „Zeit" zufolge, gegen dieses Aergerniß Stellung genommen.

* Für die internationale Feier von Johann Gutenbergs 500. Geburtstag in Mainz ist der Johannistag 1900 bestimmt worden.

* Der Sammeleifer hat sich seit einiger Zeit auch auf die illustrirten Postkarten erstreckt. Jetzt wird nach dem „Militär-Wochenbl." sogar die Herausgabe einer „Illustrirten Armeepostkarte für Mannschaften" beabsichtigt, die für jeden einzelnen Truppenteil in anderer Weise auf chromolithographischem Wege hergestellt werden soll. Da werden die Sammler alle die Postkarten nach Regimentsnummern zusammenstellen müssen, was, wie das „Militär-Wochenbl." meint, „das militärische Interesse in weiten Kreisen wecken und erhalten wird."

* Der menschliche Schweiß ein Gift. Nach der italienischen Zeitschrift „Nuova Antologia" hat ein französischer Arzt Dr. Arloing vor der medizinischen Gesellschaft in Lyon berichtet, daß er durch Experimente nachgewiesen habe, daß der menschliche Schweiß giftig sei, jedoch mit der Einschränkung, daß dies nicht für die Absonderung der Haut zutrifft, die eine Folge der erhöhten Temperatur ist, sondern nur für die durch Aufregungen und heftige Anstrengungen veranlaßten. Arloing stellte aus dem Flanellhemde eines jungen Mannes, welcher mehrere Nächte hindurch getanzt hatte, eine Flüssigkeit her, die er auf Versuchsthiere impfte; diese verfielen fast unmittelbar nach der Impfung in einen Starrkrampf und starben nach wenigen Stunden. Bei einer genauen Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Organismus der getödteten Thiere eine ähnliche Veränderung erlitten hatte, wie sie durch Einimpfung von Diphtheriebazillen hervorgebracht wird.

* Ein gewissenhafter Miether. In einem Blatte in Hannover steht folgendes Inserat: „Laut Kontrakt habe ich bei meinem Wohnungswechsel mein Logis im selben Zustand zu übergeben, in dem ich es vor drei Jahren übernommen habe. Um diese Bestimmung erfüllen können, suche ich 50 Mäuse, 200 Motten und 500 Wanzen lebend zu kaufen."

* Frei nach Cäsar. „Angeklagter, Sie sind bis jetzt unbestraft. Wie wurden Sie denn in die Schlägerei verwickelt?" — „Das weiß ich selber nicht, Herr Richter. Ich kam, sah und kriegte!"

* Das Schreckenskind. Tante: „Nein, Fritzchen, das ist zu nett, daß Ihr mich heute besucht!" — Fritzchen: „Papa sagte gleich: Was soll man bei dem Wetter sonst anfangen!"

## Holzeingang auf der Weichsel

am 13. Mai.

Bei Schillno: Beier u. Kirstenberg durch Lublinermann 6 Traften 4067 Rundkiefern; H. Bengsch durch L. Filscher 3 Traften 1587 Rundkiefern; H. Bengsch durch F. Wegner 4 Traften 2429 Rundkiefern; F. Krause u Berl. Holz-Komtoir durch J. Krüning 4 Traften, für F. Krause 2286 Rundkiefern, für Berl. Holz-Komtoir 292 Rundkiefern, 63 Kiefern-Balken, 57 Rundeschen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Mai.

**Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.**

| Fonds: fest. | | 13. Mai. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,60 | 216,55 |
| Warschau 8 Tage | 216,20 | 216,20 |
| Oesterr. Banknoten | 170,50 | 170,55 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 98,40 | 98,40 |
| Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt. | 104,10 | 104,10 |
| Preuß. Konsols 4 pCt. | 104,00 | 104,00 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 98,00 | 98,00 |
| Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt. | 104,00 | 104,00 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 93,80 | 94,10 |
| do. " $3^{1}/_{2}$ pCt. do. | 100,20 | 100,20 |
| Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt. | 100,25 | 100,20 |
| " " 4 pCt. | 102,00 | 102,00 |
| Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt. | 67,20 | 67,50 |
| Türk. Anl. C. | 20,95 | 20,90 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 92,40 | 92,30 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 88,75 | 88,70 |
| Diskonto-Komm.-Anth. excl. | 201,40 | 200,30 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 183,60 | 184,40 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt. | 101,00 | 101,00 |
| Weizen: Mai | 165,25 | 162,50 |
| Juli | 163,25 | 162,50 |
| Sep. | 158,00 | 157,50 |
| Mai New-York | $82^{3}/_{8}$ | 82 c |
| Roggen: Mai | 119,25 | 119,00 |
| Juli | 120,25 | 120,00 |
| Sep. | 122,00 | 121,50 |
| Hafer: Mai | 129,00 | 128,00 |
| Rüböl: Mai | 56,00 | 56,50 |
| Spiritus: Loko m. 50 M. St. | fehlt | fehlt |
| do. m. 70 M. do. | 41,30 | 41,70 |
| Mai 70er | 45,80 | 46,20 |
| Sep. 70er | 46,00 | 46,30 |

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$ %, für andere Effekten 4 %.

## Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 14. Mai.

Loco cont. 70er 41 20 Bf., 40,90 Gd. —,— bez.

Unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai | 41,40 " | 40 80 " | —,— " |
| Frühjahr | 41,40 " | 40,80 " | —,— " |

Petroleum am 13. Mai.

pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—

Berlin " " 10,05

## Telegraphische Depeschen.

**Warschau, 14. Mai. Wasserstand der Weichsel heute 2,11 Meter.**

Verantwortlicher Redakteur:

**Martin Schroeter** in Thorn.

**Koenigsberger Pferdelotterie.** Günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältnißmäßig mehr Gewinne. Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Loosporto und Gewinnliste 30 Pfennig extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i./Pr.**, sowie die hier durch **Plakate** erkenntlichen **Verkaufsstellen.**

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Mendel Rogozinski** aus **Podgorz** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Marie** geborenen **Marcus** ist

**am 13. Mai 1897,**

**Nachmittags 5 Uhr**

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Paul Engler** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

**bis 1. Juni 1897.**

Anmeldefrist

**bis zum 15. Juni 1897.**

Erste Gläubigerversammlung

**am 9. Juni 1897,**

**Vormittags 11 Uhr,**

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts,

und allgemeiner Prüfungstermin

**am 26. Juni 1897,**

**Vormittags 10 Uhr**

daselbst.

Thorn, den 13. Mai 1897.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abth. 5.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Rittergutsbesitzerin **Marie Freifrau von Keyserlingk** geb. **Sommer** zu **Adl. Lissewo** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Gollub, den 8. Mai 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

**Mocker** Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. Bromb. Vorstadt 91, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
**Louis Kalischer.**

**1 Mahagoni-Wäscheschrank zu verkaufen** Gerberstraße 23, II hinten.

Kaufe und verkaufe
**alte und neue Möbel.**
**J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

## Büreau-Eröffnung.

Nach langjähriger Thätigkeit bei Gerichtsbehörden, Rechtsanwälten und Notaren, **zuletzt während vieler Jahre als Büreauvorsteher,** habe ich mich als

## Rechtskonsulent und Volksanwalt

hierselbst niedergelassen.

Ich empfehle mich daher zur Anfertigung von Schriftsätzen an Behörden aller Art, sowohl in gerichtlichen als auch in administrativen Angelegenheiten und werden namentlich von mir Klagen aller Art und die in **Civil- und Strafprozeßsachen** zu Rechtsverfolgungen oder Rechtsvertheidigungen **wünschenswerthen** Schriftsätze (Informationsschreiben), Gesuche und Eingaben, ferner Gesuche und Eingaben in Grundbuch-, Nachlaß- und Vormundschaftssachen, überhaupt **in allen gerichtlichen Sachen, streitigen und nicht streitigen,** gefertigt. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung jedweder Reklamationen, sowie anderer an Verwaltungsbehörden und andere Behörden zu richtende Gesuche und Eingaben. Auch werden von mir Entwürfe zu Kontrakten (Punktationen) aller Art, namentlich zu Urkunden in Grundbuchsachen, ferner Testamenten und zum Abschluß aller anderen Rechtsgeschäfte gefertigt und zwar alles in **sachgemäßer und gewissenhafter Weise — ganz so, wie in meinen langjährigen Stellungen als erfahrener Anwaltsbüreau-Vorsteher.**

Ich bemerke, daß ich mich nur mit solchen Arbeiten befassen werde, die nicht den Zweck haben, Behörden unnützerweise und unangenehm zu belästigen und das es daher nicht in meiner Absicht liegt, daß hilfesuchende Publikum nur zu unnützen Kosten zu verleiten.

**Albert Wollschlaeger**
in Thorn am Neust. Markt, Hundestr. 9, I.

## Photographisches Atelier

von **H. Gerdom,** Thorn, Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.

Photograph des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins bin **ich** hier am Orte nur allein.

**1000 Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei
**G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

## Pelz- und wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie
**zur Aufbewahrung**
angenommen.

**O. Scharf, Kürschnermstr.,**
**Breitestraße 5.**

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Gegen Feuer versichert.

# M. Suchowolski, Seglerstr. 26.

Billigste Bezugsquelle für

## Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollwaaren,

fertige

## Herren- u. Knaben-Garderoben.

## Strand-Schuhe

in prima Ziegenleder,
**Segeltuch-Schuhe,**
**Lasting-Schuhe**
für Herren, Damen u. Kinder
empfiehlt billigst

**Louis Feldmann,**
Breitestr. 15, Ecke Brückenstr.

## Tapeten.

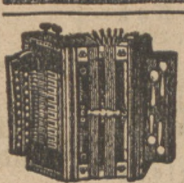
**Naturelltapeten** von 10 Pfg. an,
**Goldtapeten** " 20 "
in den schönsten neuesten Mustern.
**Musterkarten überallhin franko.**
**Gebr. Ziegler, Minden. (Westf.)**

Empfehle mich den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur Ausführung sämmtlicher **Töpferarbeiten** bei billigen Preisen und prompter Bedienung.

**F. Katarzynski,** Töpfermeister,
Neustädtischer Markt 20.

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco



## Triumph.

**Harmonikas D. R. G. M. Nr. 63 019** sind die besten der Welt. Nr. 19¾ mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen, 40 Stimmen, Eckenschonern 2c. **nur 5 Mark. Nr. 23,** 2-chörig, **8 Mk. Nr. 27,** 4-chörig **9 Mk.** Accordzither **3½ Mark.** Schule und Packung umsonst. Porto 80 Pfg. Nur zu haben beim Erfinder

**Wilh. Müchler, Neuenrade 2** (Westf.)

**Geübte Schneiderin** und **junge Mädchen,** welche die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden **Heiligegeiststraße 17,** 3 Treppen.

## Ein junges Mädchen,

welches Lust hat mit zu reisen, wird sofort gesucht.

**Carl Knopf, Waffel-Bäckerei,**
auf dem Volksfest **Wiener-Café,** Mocker.

Ein **anständiges**
## Kindermädchen
kann sich melden **Culmerstr. 25.**

Für mein **Getreidegeschäft** suche einen
## Lehrling
aus anständiger Familie. **M. Radt.**

## Ein Lehrling,

gesund und kräftig, kann sofort eintreten.
**C. Seibicke, Bäckermeister.**

Ein
## Laufbursche
findet **sofort** Stellung bei
**S. Hirschfeld.**

**Einen tüchtigen**
## Hausdiener
sucht **Smolinski's Hotel,** Araberstraße 12.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine
## herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
**Soppart, Bachestraße 17.**

**In unserm neuerbauten Hause** ist eine herrschaftliche Balconwohnung 1. Etage bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör von sofort zu vermiethen.
**Gebr. Casper,** Gerechtestr. 15 und 17.

## Laden nebst Wohnung

sogleich zu vermieth. Neustädtischer Markt 18.

## Wohnung,

**3 Zimmer, Küche, Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres**
**Culmerstr. 6, I.**

## Eine freundliche Wohnung,

3 Zimmer, renovirt, Breitestraße 14, sofort zu vermiethen.

## Waldhäuschen

ist die **1. Etage im Ganzen** oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon und Zubehör zu vermiethen.

**Wohnung** v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen
**Seglerstraße 13.**

## Freundliche Wohnungen,

**4 Zimmer** und Zubehör, zu vermiethen **Mocker,** gegenüber der Mädchenschule. Zu erfragen bei **Steinkamp.**

**Katharinenstraße Nr. 7**
## möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Kluge.**

## 2 Sommerwohnungen

bestehend aus 2 resp. 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf der **Culmer Vorstadt** (früher **Zorn**'sche Gärtnerei) sind von sofort zu vermiethen. **W. Rinow,** Heiligegeistr. 18.

Altstädtischer Markt Nr. 12 **renovirte Wohnung,** 2. Etage, sofort zu vermiethen

**1 möbl. Zim.** zu verm. Gerechtestr. 26, I.

1 fr. m. **Zim.** z. 1. Juni z. v. Jacobsstr. 16, I.

## Möblirtes Zimmer

von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 20.

## Junge Leute

finden gutes **Logis** bei Koch **Trenerowski,**
**Schillerstr. 14, Hof III.**

## Ein Geschäftskeller

Brückenstraße 20 sogleich zu vermiethen.
**A. Kirmes,** Gerberstraße

**Wer Theilhaber sucht** oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

## Eisschränke

in bester Ausführung empfiehlt billigst
**Alexander Rittweger.**

## Ia Lammfleisch

**von Jährlingen**
empfiehlt **W. Romann.**

## Spargel,

täglich frisch gestochen, zu billigsten Preisen, bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße, und Filiale **Dammann & Kordes,** Mellienstraße. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

**Kasimir Walter,**
Mocker.

## Spargel

täglich frisch gestochen, ist zu haben in der Gärtnerei von **C. Grethe,** Neu-Weißhof nahe der Ulanen-Kaserne.

## Margarinebutter

**à Pfund 45 Pfennig.**
**A. Bartsch,** Culmerstraße 7.

## Ein Spazierwagen,

Einspänner, gut erhalten, zu **verkaufen**
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

## Thorner Marktpreise

**am Freitag, den 14. Mai 1897.**
Der Markt war nur mäßig beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | 1 | — | 1 | 20 |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | — |
| Schweinefleisch | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Hammelfleisch | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Karpfen | " | — | — | — | — |
| Aale | " | 1 | 80 | — | — |
| Schleie | " | — | 80 | 1 | — |
| Zander | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Hechte | " | — | — | 1 | — |
| Breffen | " | — | 60 | — | 70 |
| Krebse | Schock | — | — | — | — |
| Puten | Stück | 4 | — | 6 | — |
| Gänse | " | 4 | — | — | — |
| Enten | Paar | 3 | — | 3 | 50 |
| Hühner, alte | Stück | 1 | 20 | 1 | 50 |
| " junge | Paar | 1 | 20 | 1 | 80 |
| Tauben | " | — | 60 | — | 70 |
| Spargel | Pfd. | — | — | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 40 | 2 | — |
| Eier | Schock | 2 | — | 2 | 20 |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 80 | 2 | — |
| Heu | " | 2 | 75 | 3 | — |
| Stroh | " | 2 | — | 2 | 25 |

# Eisenbahn-Fahrplan.

**Gültig vom 1. Mai 1897 ab.**

## Abgehende Züge.

**Richtung Bromberg.**

| Ab Thorn | an Brombg. | an Berlin | an Danzig | an Königsb. |
|---|---|---|---|---|
| 5.18V. | 6.11V. | 11.36V. | 9.45V. | 12.31N. |
| 7.18V. | 8.29V. | 5.59N. | 2.15N. | — |
| 11.52V. | 1. N. | 7.32N. | 5.20N. | 7.24N. |
| 5.45N. | 6.55N. | 5.59V. | 12.06V. | 2.38V. |
| 7.55N. | 9.43N. | — | — | — |
| 11. N. | 11.55N. | 6.25V. | — | — |

**Richtung Posen.**

| Ab Thorn | an Posen | an Berlin | an Breslau | an Halle |
|---|---|---|---|---|
| 6.39V. | 9.55V. | 4.30N. | 1.57N. | 7.33N. |
| 11.52V. | 3. 7N. | 11.46N. | 7.45N. | 6.36V. |
| 3.30N. | 6.40N. | — | 9.34N. (b. Guben) | |
| 7.15N. | 11.01N. | — | — | — |
| 11. 3N. | 1.24V. | 6. 9V. | 5.28V | 10.20V. |

**Richtung Insterburg.**

| Ab Thorn | an Strasburg | an Insterb. | an Memel | an Königsb. |
|---|---|---|---|---|
| 1. 8V. | — | 7.54V. | 1.54N. | 8.30V. |
| 6.56V. | 9.19V. | 1.13N. | 7.46N. | 2.43N. |
| 10.45V. | 1.57N. | 6.29N. | 10.47N. | 7.19N.*) |
| 1.54N. | 5. 2N. | — | — | — |
| 7. 6N. | 10.15N. | (bis Allenstein) | | 8.57V.*) |

**Richt. Marienburg.**

| Ab Thorn | an Culm | an Marienbg. | an Danzig |
|---|---|---|---|
| 6.33V. | 8 36V. | 11.12V. | 12. 6N. |
| 10.37V. | 12.36N. | 3.32N. | 5.20N. |
| 2. 1N. | 4.46N. | 7.11N. | 8.42N. |
| 5.45N. | 7.47N. | 10.21N. | 12.48V. |
| 8. 5 N. an Graudenz 10.40 N. | | | |

**Richtung Alexandrowo.**

| Ab Thorn | An Thorn |
|---|---|
| 1. 4V. | 4.30V. |
| 6.36V. | 9. 8V. |
| 11.54V. | 4.41N |
| 7.37N. | 10. 9N. |
| — | — |

## Ankommende Züge.

**Richtung Bromberg.**

| Ab Königsbg. | ab Danzig | ab Berlin | ab Brombg. | an Thorn |
|---|---|---|---|---|
| 4. 5N. | 7. N. | 2.27N. | 11. N. | 12.17V |
| 4. 5N. | 7. 4N. | 7.10N. | 12.14V. | 1.00V. |
| — | — | 11.03N. | 5.26V. | 6.26V. |
| 12.44V. | 4.45V. | 11.43N. | 9.18V. | 10.27V. |
| — | — | — | 11.58V. | 1.37N. |
| 8.56V. | 11. V. | 9. 2V. | 4.10N. | 5.20N. |

**Richtung Posen.**

| Ab Halle | ab Breslau | ab Berlin | ab Posen | an Thorn |
|---|---|---|---|---|
| 6.23N. | 11.30N. | 11.10N. | 3.40V. | 6. 9V. |
| — | — | — | 6.40V. | 10. 1V. |
| — | 6.38V. | — | 10.24V. | 1.44N |
| — | 11. 5V. | 8.35V. | 3.18N. | 6.45N |
| 7.40V. | 1.30N. | — | 7. 5N. | 10.27N. |

**Richtung Insterburg.**

| Ab Königsbg. | ab Memel | ab Insterbg. | ab Strasburg | an Thorn |
|---|---|---|---|---|
| 7.40N.*) | —(von Allenstein) | | — | 6.20V. |
| 11.26N. | — | 4.17V. | 7. 3V. | 11.36V. |
| 9.32V. | 3.37V. | 10.10V. | 2.50N. | 5.31N. |
| 2.45N. | 9.46V. | 3.29N. | 7.56N. | 10.21N. |

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

**Richt. Marienburg.**

| Ab Danzig | ab Marienbg. | ab Culm | an Thorn |
|---|---|---|---|
| (von Graudenz) | | 5.17V. | 8.30V. |
| 5. V. | 6.58V. | 9.30V. | 11.30V. |
| 8 V. | 9.27V. | 12.42N. | 3.15N. |
| 11. V. | 12.30N. | 2.56N. | 5.15N. |
| 3.45N. | 5.28N. | 8. N. | 10.12N. |

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

## Kaufmännischer Verein.

**Sonnabend, den 15. Mai**
8¼ Uhr Abends
im Saale des **Artushofes:**

## Vortrag

des Hrn. **Dr. Pohlmeyer** aus **Berlin.**
**Thema: „Deutschland im letzten Viertel dieses Jahrhunderts".**
Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.
**Der Vorstand.**

## Krieger-Verein.

## Generalversammlung

**Sonnabend, den 15. Mai 1897,**
Abends 8 Uhr,
bei **NICOLAI:**
**Vortrag** des Vorsitzenden.
**Vorstandssitzung 7 Uhr.**
**Der Vorstand.**

!!! Sonntag: Unwiderruflich
**letzter Tag!!!**
des Internationalen
## Volksfestes
**Thorn-Mocker.**
**Sonnabend:**
Grosses Militär-Concert.

**Mailuft! Mailuft!**
**Wisniewski's Restaurant,**
Mellienstraße 66.
**Sonnabend, den 15. Mai grosses Mai-Kränzchen.**
Es ladet ein **Wisniewski.**
Entree frei.



Vom 16. Mai ab werden wieder **jeden Sonntag, am Himmelfahrtstage und am 1. und 2. Pfingstfeiertag**

## Extrazüge von Thorn nach Ottlotschin

abgelassen werden. — Abfahrtszeit **Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.** Nachm., von **Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.** Abends.

Ich bitte das hochgeehrte Publikum, die verehrlichen Vereine und geehrten Schulvorstände um recht zahlreichen Besuch, indem ich bemüht bleibe, durch prompte Bedienung Verabreichung **nur guter Speisen und Getränke** allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Durch Einrichtung einer Fernsprechanlage vom Bahnhof nach dem Vergnügungsplatz bin ich im Stande, Wünsche des geehrten Publikums schnell befriedigen zu können.

Hochachtungsvoll
**R. de Comin.**

# W. S. T. 4.

Brief lagert. **Schlösser.**

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 16. Mai:**

**Altstädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachmittag 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

**Neustädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Bethaus in Subkau.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

**Evangelische Militärgemeinde.**
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

**Kindergottesdienst.**
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evangel. Kirche zu Podgorz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Schenk aus Alt Thorn.
Kollekte für das Diakonissenhaus Bethanien in Berlin.

**Hierzu eine Lotterie-Beilage.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.